



Foto © Sr. M. Franziska

Sonntagsimpuls

5. Fastensonntag LjC

03. April 2022

Sr. M. Franziska

„Geh und sündige von jetzt an nicht mehr“

Joh 8.11b

267
ö

1 O Mensch, be - wein dein Sün - de groß,
Von ei - ner Jung - frau aus - er - korn
der - halb Chri - stus seins Va - ters Schoß ver - ließ
ward er für uns ein Mensch ge - born; er wollt
und kam auf Er - den. Den To - ten er das
der Mitt - ler wer - den.
Le - ben gab, nahm vie - len ih - re Krankheit ab,
bis es sich sollt er - fül - len, dass er
für uns ge - op - fert würd, trüg uns - rer Sün - den
schwe - re Bürd am Kreuz nach Got - tes Wil - len.

2 So lasst uns nun ihm dankbar sein, / dass er für uns litt
solche Pein, / nach seinem Willen leben. / Auch lasst uns
sein der Sünde feind, / weil Gottes Wort so helle scheint, /
Tag und Nacht danach streben, / die Lieb erzeigen jeder -
mann, / die Christus hat an uns getan / mit seinem bitterm
Sterben. / O Menschenkind, betracht das recht, / wie Gottes
Zorn die Sünde schlägt, / dass du nicht mögst verderben.

T: nach Sebald Heyden um 1530/AÖL 1973, M: Matthäus Greiter 1525

Tagesgebet:

Herr, unser Gott, dein Sohn hat sich aus Liebe zur Welt dem Tod überliefert. Lass uns in seiner Liebe bleiben und mit deiner Gnade aus ihr leben. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Evangelium: Joh 8, 1–11

In jener Zeit 1ging Jesus zum Ölberg. 2Am frühen Morgen begab er sich wieder in den Tempel. Alles Volk kam zu ihm. Er setzte sich und lehrte es. 3Da brachten die Schriftgelehrten und die Pharisäer eine Frau, die beim Ehebruch ertappt worden war. Sie stellten sie in die Mitte 4und sagten zu ihm: Meister, diese Frau wurde beim Ehebruch auf frischer Tat ertappt. 5Mose hat uns im Gesetz vorgeschrieben, solche Frauen zu steinigen. Was sagst du? 6Mit diesen Worten wollten sie ihn auf die Probe stellen, um einen Grund zu haben, ihn anzuklagen. Jesus aber bückte sich und schrieb mit dem Finger auf die Erde. 7Als sie hartnäckig weiterfragten, richtete er sich auf und sagte zu ihnen: Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als Erster einen Stein auf sie. 8Und er bückte sich wieder und schrieb auf die Erde. 9Als sie das gehört hatten, ging einer nach dem anderen fort, zuerst die Ältesten. Jesus blieb allein zurück mit der Frau, die noch in der Mitte stand. 10Er richtete sich auf und sagte zu ihr: Frau, wo sind sie geblieben? Hat dich keiner verurteilt? 11Sie antwortete: Keiner, Herr. Da sagte Jesus zu ihr: Auch ich verurteile dich nicht. Geh und sündige von jetzt an nicht mehr!

Betrachtung:

„Wer selbst im Glashauss sitzt, soll nicht mit Steinen werfen.“, so kennen wir das Sprichwort. Soll heißen: Vorsicht! Zuerst auf sich selbst schauen, bevor man über andere ein Urteil fällt. Wohl abgeleitet aus dem Wort Jesu in diesem Evangelium: „Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als Erster einen Stein auf sie.“ (Joh 8.8) Es geht um Sünde. Im Schuldbekenntnis der Liturgie bekennen wir: „... ich habe gesündigt in Gedanken, Worten und Werken ...“ Es geschieht durch Tun und durch Unterlassen. - Ich habe einmal für einen Kindergottesdienst zu diesem Evangelium eine Geschichte geschrieben: „Die Geschichte vom Steine schmeißen“ habe ich sie genannt. Sie spielt auf einem Schulhof. Ein Junge, ich nannte ihn Robbi, hat eine Brille. Die ist nicht peppig und damit ist er einfach uncool. So wird er gemobbt und gehänselt. Irgendwann packt er es nicht mehr, hebt einen Kieselstein auf und wirft in Richtung dessen, der sich zum Rädelsführer gemacht hat. Er trifft, aber nicht den, dem es galt, sondern ein Mädchen, das Glück im Unglück hat und nur eine beachtliche Beule davonträgt, die verarztet werden muss. Sofort rennen alle Kinder zur Lehrerin. Robbi wird augenblicklich zum Angeklagten. Genussvoll wollen sie wissen, was jetzt mit Robbi passiert, welche Strafe er krieg, Verweis...? – Die Lehrerin durchschaut die Situation, sie nimmt Robbi bei Seite, der zum reuigen Sünder wird, sie hinterfragt das „Nö! Wir haben gar nichts gemacht!“ der Kinder und konfrontiert sie mit der Frage: „Und ihr? Habt ihr keine Steine geworfen?“ – Die Bewertung des Vergehens von Ehebruch und der Strafvollzug verquickt mit Religion in der Begebenheit des Evangeliums gehören in eine „andere Welt“, doch die „Steine“, mit denen wir uns versündigen, haben oft viele Gestalten. Harte Worte, negative Gedanken, untätige Gleichgültigkeit ... Dies sollen wir nach Jesu Wort zu unterlassen suchen. Schwäche und Versagen werden von Jesus nicht verurteilt, nur Selbstgerechtigkeit.